

Längs der Theiß, des Batár und Túr liegen sehr gute Felder von reinem oder mit Sand gemischtem Lehmboden, und auch die zum großen Theil magyariſche Bevölkerung iſt hier ſchon wohlhabender.

Unfern von Királyháza liegt Tekéháza. Es lag einſt am Ufer der Theiß, wo noch Spuren der Obſtgärten zu ſehen ſind; allein es wurde durch die Theißüberſchwemmung von 1840 verwüſtet und dann ein paar Kilometer weiter vom Fluſſe aufgebaut. Es beſteht aus einer langen geraden Straße mit hübschen, ſaubereren Häuſern; in der Mitte derſelben ſtehen die griechiſch-katholiſche und die reformirte Kirche einander gegenüber. Dann folgen an der Landſtraße nach einander Száſfalú und Fekete-Ardó. In Száſfalú ſoll einſt die Burg Ugoeſa geſtanden haben; ſicher iſt aber nur, daß Andreas III. hier Sachſen angeſiedelt hat, von denen auch der Name des Ortes (Sachſendorf) ſtammt. Jetzt iſt er von Magyaren und Ruthenen bewohnt.

Fekete-Ardó, mit 1500 Einwohnern, war einſt königlicher Beſitz. Die alte römiſch-katholiſche Kirche mit dem ſtumpfen Thurm iſt aus der Arpádenzeit und enthält Wandmalereien vom Ende des XIV. Jahrhunderts. In der Nachbarschaft liegt Eſepe, mit mehreren ſchönen Herrenſitzen; weſtlich davon, in faſt rein magyariſcher Gegend, ſind Tivadar und Péterfalva die hübscheſten Ortschaften. In der ſüdweſtlichen Ecke des Comitats liegen einander gegenüber zu beiden Seiten der Eiſenbahn die Orte Köfényeſd und Halmi. Letzteres iſt Sitz des Stuhlrichteramtes für den Bezirk jenseits der Theiß. In ſeiner Hauptſtraße finden ſich ſtädtiſch gebaute Häuſer.

Südlich der Theiß zieht ſich, der Weſtgrenze des Comitats entlang, das ſehr maleriſche Avas-Gebirge, theils in gerader Linie, theils in regelloſen Berggruppen. Es iſt mit dichten Eichen- und Rothbuchen-, ſtellenweiſe auch Weißbuchenwäldern bedeckt. An einem Fuße liegen ärmliche rutheniſche und walachiſche Dörfer.

Unter den Ortschaften der Avas-Gegend iſt Nagy-Tarna zu erwähnen, das ſüdöſtlich von Királyháza, im ſchönen Thale der Nyaláber Berge liegt und vom Tarnabach durchſtrömt iſt. Längs des Baches gelangt man durch ſchattige Wälder in ein reizendes Thälchen und darin zu dem Tarnaer Bad, mit kohlenſäurehaltigem Waſſer, dem einzigen Heilbad des Comitats. Es iſt von Bergen umſchloſſen, deren Höhen eine herrliche Ausſicht bieten, einerſeits auf die mächtigen Alpen von Máramaros, andererseits auf das Theißthal.

Südlich von Nagy-Tarna liegt die walachiſche Gemeinde Turcz, mit 3000 Einwohnern. Sie treibt ſtarke Pflaumenzucht, die ihr in günſtigen Jahren ſchon 80.000 Gulden getragen hat. In der Nachbarschaft liegen die beiden Gécze (Nagy- und Kis-), gleichfalls mit walachiſcher Bevölkerung. In den Bergen von Gécze entſpringt der Túrbaſch. An dieſem liegt Túr-Terebeſ, ſüdöſtlich von Halmi, mit